

---

# 1. Sonntag nach Trinitatis

---

Predigt zum 1. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext: 1 Joh 4,16b-21

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfarrer Till Roth

Adresse: Dr.-Gustav-Woehrnitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main

Die Predigt wurde am 13.6.2004 in Redwitz gehalten.

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrern die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

---

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Liebe Gemeinde!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag ist eine der großen, hell leuchtenden Botschaften der Bibel. „**Gott ist Liebe**“, heißt es da. Dies ist eine Kernaussage über Gott. Jeder Christ sollte wissen, dass dies in der Bibel steht und am besten auch die Stelle dazu wissen. Es ist übrigens sehr gut und glaubensförderlich, ein paar wichtige Bibelverse auswendig zu können. Da kommt es in erster Linie darauf an, den Wortlaut zu kennen. Die Stelle mit Kapitel und Vers ist im Grunde nicht wichtig. Aber wer es kann und wer ein bisschen ein Zahlengedächtnis hat, soll sich das ruhig mit dazu merken.

Also dieser Kernsatz steht in der Bibel „**Gott ist Liebe**“. Wenn Sie jemand fragt: „Wer ist Gott? Wie kann man sich Gott vorstellen?“, dann ist das eine Antwort dazu: „**Gott ist Liebe**, steht im ersten Johannesbrief, Kapitel 4.“ Ich lese aus diesem Kapitel die Verse 16-21, den von der Kirche für heute vorgeschlagenen Predigttext:

**„Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rech-**

**net mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.“**

## I.

Heute denken wir also mit diesem Bibelabschnitt über die Liebe nach oder eigentlich über Gott, der Liebe ist. Das ist ein kleiner Unterschied. Denn die Bibel sagt nicht: „Die Liebe ist Gott“!, sondern umgekehrt: „Gott ist Liebe.“ Das heißt, wir dürfen nicht von unserem Verständnis von Liebe ausgehen und dann denken: so ist Gott, sondern wir müssen von Gott ausgehen: Gott ist Liebe. Also was er und was Jesus sagt und was er tut, das ist reine Liebe; und davon müssen wir unseren Begriff ‘Liebe’ bestimmen lassen.

Es gibt ja wahrscheinlich kein missverständlicheres Wort als das Wort ‘Liebe’. Deshalb ist es hoch interessant, dass die Apostel im Neuen Testament ein Wort für ‘Liebe’ verwendet haben, das in der griechischen Sprache ein seltenes Wort war, das nur ganz am Rande vorkam und kaum geprägt war. Dieses Wort *agape* haben sie hergenommen und neu

gefüllt. Das haben sie immer verwendet, wenn sie von der Liebe Gottes gesprochen haben.

Im Heidentum war es umgekehrt. Da hat man menschliche Vorstellungen auch von Liebe zu Gott gemacht. So haben z.B. viele Zeitgenossen der Apostel damals die Liebe zwischen den Geschlechtern zu Gott gemacht. *Amor* hieß der Liebesgott der Griechen und Römer, der Götterknabe mit dem Bogen und dem sprichwörtlichen Liebespfeil. Und so wurde im Heidentum der hinreißende Rausch sexueller Liebe als göttlich empfunden. Im Aphrodite-Tempel in Korinth z.B. dienten tausend „Priesterinnen“ dieser Liebe. Jeder konnte hingehen und mit ihnen „Liebe“ feiern. Solche religiös motivierte Prostitution haben das Judentum und das Christentum nie mitgemacht, sondern als Irrweg und Gräuel in Gottes Augen abgelehnt. Denn sie gingen von Gott aus. Sie kannten den lebendigen, wahren Gott, denn er hatte sich dem Volk Israel und dann in Jesus für alle Menschen gezeigt. So können Menschen Gott kennen. Und daher können Menschen sich auch von Gott sagen lassen, z.B. was Liebe ist. Deshalb ist bei dieser Kernaussage über Gott die Reihenfolge wichtig: „**Gott ist Liebe**“, nicht anders herum.

## II.

Diese Botschaft wird uns heute neu verkündigt. Und wenn das so ist, liebe Gemeinde, dass Gott Liebe ist, dann

muss uns auch sofort klar sein: es kann nicht nur darum gehen, dass wir über diese Botschaft nachdenken, dass wir also versuchen zu verstehen: was heißt das, dass Gott Liebe ist? Wie führt das der Apostel Johannes hier aus? Das wollen wir auch überlegen. Aber wenn es um ‘Liebe’ geht, dann - meine ich - geht es auch um eine anderen Ebene als die Verstandesebene.

Liebe ist immer etwas, das tiefer geht als unser Verstand fassen kann. Wir wissen alle, was es bedeutet, geliebt zu werden. Und Geliebt-werden und Wieder-lieben drücken wir mit anderen Worten aus als mit „Es ist mir klar, ich habe begriffen, ich verstehe, dass ich geliebt werde.“ Sondern mit der Liebe gehen Freude und Dankbarkeit einher, tiefe Verbundenheit und Treue.

Jeder (oder fast jeder) von uns kennt die Liebe seiner Eltern. Und jeder würde wohl zustimmen, dass sich diese Liebe weniger auf der Verstandesebene abspielt, sondern viel mehr auf der Erfahrungsebene. Er hat erlebt, wie sich die Eltern in ihrer Liebe eingesetzt haben, wie sie Opfer gebracht haben, um dir - ihrem Kinde - Gutes zu tun und dich zu fördern. Und wie danken wir solche Liebe? Wahrscheinlich auch nicht auf einer rationalen Ebene, sondern am besten wiederum durch Opfer: dadurch, dass wir ebenfalls geben und schenken und ein Stück von dem, was wir empfangen haben, in anderer Form zurück geben.

### III.

Seht, so hat Liebe am meisten mit Geben und mit Schenken, mit Hingabe und mit Opfer zu tun. Da sind wir an dem dran, wie die Bibel von Liebe redet und wie sie von Gott redet. Da heißt es: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“ (Johannes. 15,13) Das ist eine allgemeine Erklärung von Liebe, aber sie ist zugleich die Beschreibung dafür, wie Gott Liebe lebte. Gott gab sein Leben hin - für seine Menschen, für uns, die nicht einmal seine Freunde waren. „Darin besteht die Liebe:“, sagt Johannes ein paar Verse vor unserem Predigttext, „nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.“ (1. Johannes 4,10) Gottes Liebe zeigt sich im Opfer seines Lebens. Jesus starb für uns, um uns zu versöhnen, um uns zu retten, um uns wieder in eine heile Beziehung zu unserem Schöpfer und Herrn zu bringen.

Es gibt ein japanisches Märchen über die Liebe. Ich habe es glaube ich schon einmal erzählt. Es macht in anderer Weise etwas von dieser echten Liebe deutlich: Ein Bauer kämpft sich durch meterhohen Schnee zu seinem hoch am Berg liegenden Haus. Die müden Füße wollen ihn kaum mehr tragen. Immer tiefer sinkt der erschöpfte Mann in den Schnee ein. Und der Hof ist noch weit. Auf einmal sieht er eine alte Frau neben ihm. Ihr Gesicht ist von Sorge und Leid tief zerfurcht. Aber ihre Augen leuchten. Als der Bauer

kaum mehr gehen kann, reicht ihm die alte Frau ihre von harter Arbeit gezeichnete Hand. Und sonderbarerweise zieht ihn diese alte, zarte Frau besser als der stärkste Mann vorwärts. Der Bauer hält die Hand fest. Ganz warm strömt es aus der Frau zu ihm herüber. „Wer bist du?“ fragt der Bauer verwundert, „und woher kommst du?“ „Ich wohne überall“, sagt die Alte. „So bist du also kein Mensch?“ „Nein“, sagt die Alte, „ich lebe nur unter den Menschen.“ „Dann bist du die Sorge, der Kummer, die Not, die jeden Menschen begleitet?“ „Nein“, lächelt die Frau. „Ich bin die Liebe, die echte Liebe!“ Da bleibt der Bauer verwundert stehen und schaut auf das zerfurchte Gesicht, die rauhen Hände, das weiße Haar und den gebeugten Rücken der Alten. „Die Liebe stell ich mir anders vor. Die prangt in Schönheit, hat blühende Farben, einen roten Mund zum Küssen und einen schönen Körper zum Umarmen!“ „Ach, du meinst die Lust, die sich manchmal für die Liebe ausgibt. Nein, die Liebe ist ganz anders. Denk mal nach, wann du der Liebe in Wahrheit begegnet bist. Wie bist du auf die Welt gekommen, wer hat dich zärtlich aufgezogen, nachts gewacht und tags gesorgt? Wer hat Ungerechtigkeit erduldet und mit Güte beantwortet, wer hat die Mühen des Alltags getragen? Wer hat die harten, egoistischen Herzen verwandelt? Das war immer die Liebe, die echte Liebe!“

### IV.

Liebe hat es mit Opfer zu tun. Das hat uns Gott *klar* gemacht. Und das hat uns Gott *vor* gemacht. Daher sagt Johannes: „**Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.**“ Gott hat uns zuerst geliebt! Weißt du das? Nein, ich muss besser fragen: Hast du das *erfahren*? Hast du, nachdem du die frohe Botschaft gehört hast, auch dein Herz geöffnet für Gottes Liebe? Hast du seine Liebe in dich hinein strömen lassen? Liebe - auch Gottes Liebe - lässt sich nicht einfach begreifen, sondern sie will erfahren werden.

Unser Leben ändert sich erst dann, wenn Gottes Liebe in uns eingezogen ist. Wir werden erst dann liebesfähig, also fähig zu geben, zu schenken, zu helfen, zu opfern, wenn wir zuvor Gottes Liebe an uns erfahren haben. Gott hat dir geholfen. Er hat sich selber in Jesus dir zugut geopfert. Niemand hat größere Liebe ...! In einem Choral aus dem Gesangbuch heißt es so schön:

*„Wo ist solch ein Herr zu finden,  
der, was Jesus tat, mir tut:  
mich erkauft von Tod und Sünden  
mit dem eignen teuren Blut?  
Sollt ich dem nicht angehören,  
der sein Leben für mich gab,  
sollt ich ihm nicht Treue schwören,  
Treue bis in Tod und Grab?*

*(Philipp Spitta; EG 406,3)*

Der Name Jesus bedeutet „Gott hilft, Gott rettet.“ Da ist seine Hilfe zu finden. Im Namen Jesus liegt sie bereit: aufgedeckt und verborgen in diesem Namen. Öffne dich diesem Namen und lass Gottes Liebe immer mehr in dein Leben hinein fließen.

Und dann wird unser Leben von Grund auf verändert. Johannes nennt hier zwei Dinge, die ich noch in Kürze erklären will:

## V.

### a) *Im Blick auf das Ende: Heilsgewissheit*

Johannes sagt: wenn jemand von der Liebe Gottes erfüllt wird, dann wird sich in ihm eine Zuversicht breit machen, die nicht menschlicher Natur ist, sondern übermenschlich: Gott wirkt in ihm die Zuversicht, die Gewissheit, dass er nicht verloren gehen wird, sondern dass er die Ewigkeit bei Gott verbringt. „**Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts ... Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus ...**“

Es geht also um das Gericht vor Gott, um die Verantwortung unseres Lebens. Und wer von der Liebe Gottes erfüllt ist, der wird davor keine Furcht, keine Angst haben. Der wird sich nicht bange fragen, ob er denn da bestehen wird, sondern er ist durch Gottes Liebe mit der festen Zuversicht erfüllt: Ich komme zu Gott. Gott wird mich annehmen. Wie

kommt das? Weil er ganz auf das vertraut, was Jesus getan hat. Wer erfüllt ist von Gottes Liebe, der ist erfüllt vom Opfer Jesu Christi. Der lässt sich das geschehen und sich das zurechnen, dass Jesus ihm hilft - auch von allen seinen Fehlern und Sünden.

Ich für mich könnte sicher nicht bestehen. Es werden einmal vor dem Gericht Gottes alle bösen Mächte auftreten und uns anklagen und wir werden auf 1000 Fragen nicht eine Antwort geben können. Nichts werden wir zu unserer Rechtfertigung sagen können. Doch dann steht plötzlich einer auf und ergreift das Wort. Er wird sagen: „Ja, euer göttlichen Ehren, alle Anklagen treffen zu. Dieser Mensch hat die Verdammnis verdient. Aber er hat sich meine Vergebung gefallen lassen und meinen Tod am Kreuz als seinen angenommen. Deshalb soll er dir, mein himmlischer Vater, recht sein. Weil er geglaubt hat, dass du ihm durch meine Opfertat aus Liebe und Barmherzigkeit verzeihst, deshalb soll er in Ewigkeit gerechtfertigt sein.“

Ja, diese Zuversicht haben jetzt schon wir im Blick auf den zukünftigen Gerichtstag. Das ist keine Vertröstung, sondern das ist Ausdruck erfahrener Liebe Gottes. **„Denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.“** So wie Jesus ist: vollkommen mit Gott verbunden, durch nichts getrennt von ihm, so sind wir durch Jesus auch: mit Gott verbunden. Deshalb haben wir keine Angst vor dem, was nach dem Tod kommt, sondern sind mit Frieden und Zuversicht beschenkt.

### ***b) Im Blick auf die Mitchristen: Dienst der Liebe***

Und die zweite Auswirkung ist die Liebe untereinander. **„Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner.“** Es stimmt etwas nicht, wenn jemand Groll hat auf seine Mitmenschen. Wenn einer einem anderen etwas nachträgt und nicht bereit ist das zu vergeben, wie soll es dann stimmen, dass er mit der Liebe Gottes erfüllt ist?

Gottes unendliche Liebe zu uns, die alles Vorstellbare überschreitet, überwindet jegliche Hartherzigkeit und Kleinlichkeit in unserem Herzen und treibt uns zur Liebe. Und die Liebe leidet darunter, wenn man den Mut zum ersten Schritt nicht aufbringt, wenn Beziehungen verfahren sind oder wenn keine Versöhnung möglich ist. Das gibt es sicher in dieser gefallenen Welt.

Aber unser Vorbild ist die Liebe Gottes, die wir an uns erfahren haben und die uns treibt, dieses Erfahrene weiter zu geben so wie die alte Frau, die den, der Hilfe braucht, bei der Hand fasst und weiter zieht. **„Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“**

Amen.